

Der Halle vierteljährlich bei postmaler  
Abrechnung 2.50 M., durch die Post  
2.75 M., anst. Zustellungsgebühr.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
postämtern angenommen.  
Im amtlichen Zeitung-Vergeldnis  
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.

Für unentgeltlich eingehende Korrekturen  
wird keine Gewähr übernommen.  
Abdruck mit Quellenangabe:  
„Saale-Z.“ gestattet.

Verleger: der Redaktion Nr. 1149;  
der Abonnementsverwaltung Nr. 1133.

# Saale-Zeitung.

Sechsbundertzigster Jahrgang.

wenden die Spaltenzeile oder deren  
Raum mit 30 Pf., solche aus Halle mit  
20 Pf. berechnet und in der Geschäfts-  
stelle, Gr. Ulrichstr. 63, 1. Stock von  
unseren Annoncenexpeditoren und allen  
Annoncen-Expeditoren angenommen.  
Kleinanzeigen die Zeile 75 Pf. für Halle  
und außerhalb 1 Mt.

Erscheint täglich einmal,  
Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Verwaltung:  
Halle, Gr. Sandbühlstr. 17;  
Verwaltungsstelle: Markt 24.  
Annoncen-Verwaltung: Gr. Ulrich-  
str. 63. I.; Telefon Nr. 591 u. 176.

Nr. 515.

Halle a. S., Donnerstag, den 3. November.

1910.

## Die Richtung nach rechts.

Die neuesten parlamentarischen Kämpfe in Frankreich haben recht deutlich offenbart, daß die Regierung der Republik in der Richtung nach rechts marschiert. Zum ersten Male seit mehr als dreißig Jahren haben sogar die Monarchisten für eine republikanische Regierung gestimmt, und es Briand in der stürmischen Sitzung einen Augenblick in erster Gefahr tätlicher Angriffe auszuweichen schienen, stellten sich als seine Leibwache außer einigen Abgeordneten der Mitte der bonapartistische Graf de Dion und mehrere bekannte Boulangeristen zwischen ihm und seine sozialdemokratischen Angreifer.

Die politische Geschichte der dritten Republik ist damit an einer Art Wendepunkt angelangt. Bisher drehte es sich in allen politischen Kämpfen, so mannigfaltig ihre Oberfläche auch erschien, im Grunde doch immer nur um ein Ringen zwischen dem republikanischen und dem monarchischen Prinzip. Auch in der Boulanger wie bei dem Kampfe für und gegen Dreyfus handelte es sich um nichts anderes. Immer fanden sich alle offenen und heimlichen Monarchisten zusammen, und ihnen gegenüber stellte sich alles auf, was überzeugt an der Republik festhielt.

In den ersten Jahren der Republik gab es keine Republikaner in Frankreich, oder wenigstens so wenig, daß sie eigentlich keine politische Rolle spielen konnten. Nur die Uneinigkeit der verschiedenen monarchistischen Parteien verzögerte damals den Einzug eines Königs oder Kaisers. Beinahe zehn Jahre lang hatten die Monarchisten die unbedingte Mehrheit im Parlament, und als diese Mehrheit auf die Republikaner überging, mußten sie behändig gegen die monarchistische Opposition kämpfen. Inzwischen erwiderte sehr langsam und allmählich eine Opposition auch auf der äußersten Linken, während zugleich die Opposition der Rechten schwächer wurde. Lange Zeit fand jede Regierung eine doppelte Opposition: die monarchistische auf der Rechten, die sozialdemokratische auf der Linken. Während aber die eine immer stärker wurde, schwächte die andere mehr und mehr ein, um nur bei besonderen Anlässen, wie in der Boulanger und im Dreyfustampfe, wieder aufzuwachen.

Der Dreyfustampfung machte es der Regierung unmöglich, gegen zwei Fronten zugleich zu kämpfen, die Allianz mit den Sozialdemokraten wurde geschlossen und mit ihrer Hilfe die unter der nationalistischen Etikette streifenden Monarchisten besiegte. Merkwürdig ist dabei, daß ein ganz konservativer und letzten Endes beinahe reaktionärer Politiker wie Waldeck-Roussieu dieses Bündnis zustande brachte, eine überraschende Parallele zu den heutigen Kämpfen, wo ein Mann, der sich früher als fanatischer Revolutionär betätigte, jetzt den Bund aller konservativen Parteien gegen die äußerste Linke geschlossen hat.

Ob dieser Bund mehr als eine epemere Erkennung ist, darf man allerdings stark bezweifeln. Gerade die Persönlichkeit ihres Führers macht die Dauer dieser Kombination sehr problematisch. Briand ist gewiß ein überaus schlauer und tüchtiger Politiker, wahrscheinlich der schlaueste und tüchtigste im französischen Parlament, aber auf allen Seiten wird ihm ein durch seine Laufbahn nur zu sehr berechtigtes Mißtrauen entgegengebracht. Weber die Monarchisten noch die konservativen Republikaner, noch endlich die Radikalen werden in seiner Mehrheit beharren, wenn sie sich ohne ihn behelfen könnten: alle sehen ihn als ein momentan notwendiges Übel an. Es fragt sich nur, wie lange sie noch an seine Notwendigkeit glauben. Briand allerdings wird sich in acht nehmen, und die Blöße, die er sich durch seine unvorsichtigen Worte gegeben hat, wird sich sobald nicht wieder verbieten.

Doppelte Vorsicht ist jetzt desto mehr geboten, als die Aufregung gezeigt hat, wie unsicher seine Mehrheit ist, und weil Briand selbst sehr wohl weiß, daß mit seinem Sturze aller Voraussetzt nach seine ministerielle Laufbahn für immer beendet ist. Wenn also auch der eine oder andere seiner Kollegen sein Fortsetzliche niederlegt, so will das wenig bedeuten für die Dauer der Regierung Briands. Einem so gewandten, durch die jüngsten Vorfälle noch besonders gewichtigten Politiker werden die Gegner nicht so schnell den Garaus machen, wie Herr Jaurès und seine Freunde frohlockend verkünden.

### Rücktritt des Kabinetts Briand.

Der obige Artikel war bereits im Satz als uns die nachstehende Depesche des „B. T.“ zu Gesicht kam:

Paris, 2. Nov. Im Ministerrat wurde auf Briands Vorschlag beschlossen, daß das gesamte Kabinett seine Demission geben solle.

Präsident Fallières wird, im Hinblick auf das Verhältnismäßig, das die Kammer eben erst Briand notiert hat, den Ministerräsidenten vermutlich mit der Auflösung des Kabinetts betrauen, und es ist möglich, daß die neue Regierung, aus der die Herrn Briand unbenommen

Männer ausgeschlossen sind, sich bereits am Donnerstag der Kammer vorstellen kann.

## Deutsches Reich.

### Die Abreise des Kronprinzen nach Ostasien.

Wie bereits telegraphisch gemeldet, ist gestern morgen um 8 Uhr der Kronprinz in Begleitung der Kronprinzessin vom Anhalter Bahnhof aus mit dem fahrplanmäßigen Boleter D-Zug von Berlin abgereist, um sich nach Genoa zu begeben.

Dort wird er, wie bekannt, heute, Donnerstag, 12 Uhr an Bord des Dampfers „Prinz Ludwig“ gehen und die Reise nach Ostasien antreten. Schon frühzeitig hatte sich auf dem Anhalter Platz trotz des unruhigsten Wetters ein zahlreiches Publikum eingefunden, und auch auf dem Anhalterbahnhof, der bis zu den Füßentimmern durch ein hartes Polizeiaufgebot freigehalten wurde, fanden Schaulustige, hauptsächlich Damen, dichtgedrängt. Für den Kronprinzen und die Kronprinzessin war ein besonderer Salonwagen in den vorderen Teil des Zuges eingestellt; das kronprinzliche Reisegepäck, das aus 225 Koffeln besteht, war schon auf Station Wildpark verladen und nach dem Anhalter Bahnhof dirigiert worden.

Nur vor der Abfahrt fanden sich auf dem Bahnsteig die Herren und Damen des kronprinzlichen Reisegefolges ein: Der Kommandeur der Gardelazarettdivision, Generalleutnant Burggraf und Graf zu Dohna, der Gefandte in Christiania, Wirklicher Geheimrat v. Treutler, früher Legationssekretär in Tokio, ferner der persönliche Adjutant des Kronprinzen Major Graf von Solms und sein Ordinarisoffizier, der bekannte Rennerreiter Leutnant F. v. Jobeltz, Graf v. Finckelnstein, Leibarzt Oberstabsarzt Dr. Widenmann und der Hofstaatssekretär Sommer. Das Gefolge der Kronprinzessin, die, wie bekannt, ihren Gemahl bis Caplan begleiten wird, besteht aus der Oberhofmeisterin Frau v. Tiele-Winkler, der Hofdame Gräfin Grote und dem Kammerjunker von Behr. Bevor das Gefolge in den Wagen Platz nahm, erschien der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg mit dem Staatssekretär des Auswärtigen v. Bernstorff. Ihnen folgten der Gouverneur von Berlin, Generaladjutant, General der Infanterie v. Kessel, der Kommandant General v. Boehn, Oberstleutnant Freiherr v. Reishaus, Polizeipräsident v. Jagow, Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg, Generaloberst v. Pflessen, Flügeladjutant Major v. Holzinger-Berlitz, Oberhofmeisterin der Kaiserin Gräfin v. Stadthoff, Hofstaatsdame Gräfin Keller, Kabinettsrat Dr. v. Behr-Pittman und Generalmajor v. Verken.

Esst wenige Minuten vor Abgang des Zuges trafen kurz hintereinander in ihren Automobilen der Kaiser, die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria Luise, der Kronprinz und die Kronprinzessin, die Prinzen Eitel Friedrich und August Wilhelm mit ihren Gemahlinnen und Prinz Joachim auf dem Bahnhof ein. Der Kaiser, der Generalfeldmarschall und Mantel trug, begab sich mit dem Kronprinzen, der inzwischen dem Helm mit der bequemen Feldmütze verabschiedet hatte, zum Zuge, wo der Oberbahnhofsdirigier, angetan mit Dreifaltigkeit und Degen, meldete, daß alles zur Abfahrt bereit sei. Die Kaiserin, die ein schwarzes Kostüm mit schwarzem, rundem Federhut angelegt hatte, führte die Kronprinzessin am Arm, die eine weinrote Toilette mit großem, rundem Straußenfederhut trug und einen Blumenkranz in der Hand hielt. Neben der Kronprinzessin schritt Prinzessin Viktoria Luise in einem hellen Herbstkostüm. Zur Verabschiedung, die unter Umarmungen und freundschaftlichem Zuwinken erfolgte, blieb nur wenig Zeit. Bald hatten der Kronprinz und seine Gemahlin den Salonwagen bestiegen. Als der Zug sich dann Punkt 8 Uhr langsam in Bewegung setzte und zur Halle hinausfuhr, saßen ihm der Kaiser und die Kaiserin noch eine Zeitlang nach. Nach Weges sich der Kaiser mit seiner Umgebung nach dem Schlosse zurück.

### Der Reichskanzler beim Kaiser.

(Melbung unseres Berliner Korrespondenten.)

Der Kaiser nahm am Mittwoch im königlichen Schlosse zu Berlin die Meldungen des Präsidenten der königlichen Akademie der Künste, Geheimen Baurats Professore v. Großheim, und des Unterstaatssekretärs im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Wirklichen Geheimen Oberregierungsrats Steiger, entgegen und empfing hierauf den Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg zum Vortrag.

### Enteignung?

Wie den „Ehinger N. N.“ aus Berlin gemeldet wird, ist dem Staatsministerium der fertig ausgearbeitete Antrag der Anleihekommission auf Enteignung von siebzehn polnischen Gütern zugegangen. — Die „Berl. N. N.“ wollen wissen, daß der Präsident der

Anleihekommission, sowie ein anderer, an der Polenfrage berufsmäßig besonders interessierter hoher Beamter ihren Abschied einreichen würden, wenn jetzt nicht mit der Enteignung einig gemacht wird. — Die Enteignungslustigen gehen also jetzt mit schwerem Gesicht vor.

### Die Landwirtschaft, die sich nicht rentiert.

L. C. Eine der häufigsten Klagen agrarischer gestimmter Politiker ist die, daß die Landwirtschaft sich nicht rentiere. Man könne sich freuen, eine zweiprongente Verzinsung herauszuschlagen. Es ist klar, daß die Rente eines Betriebes wesentlich abhängt einerseits von dem Preis der aus ihm gewonnenen Produkte, andererseits aber auch von der Höhe des für den Boden bezahlten Erwerbspreises. Ist der Grund und Boden zu teuer im Verhältnis zu den Durchschnittspreisen der Produkte bezahlt, so kann kein Betrieb und nimmer rentieren.

Ein Beispiel für die durchaus untaufmännische Art, wie heutzutage Geld in landwirtschaftlichem Betriebe angelegt wird, bietet der Verkauf des Familienneigentums des Großherzoglich-hessischen Hauses gehörigen Hofgutes Wörthemer Hof in der Gemarkung Würststadt, woson die „Hess. Wld. Wochenzeit.“ erzählt:

Für dieses Gut war ein Kaufliebhaber angetreten, dessen Vorfahrer auf diesem Gute anständig waren und der, wie er betonte, aus Familienheim den Wiedererwerb beabsichtigte. Da der Ertrag des rund 124 Hektar großen Gutes zurzeit nur 6717,22 Mark beträgt, auch für die mit dem 1. November 1913 beginnende neue Pachtzeit auf Eingang eines höheren Pachtzinses als 8500 bis 9000 Mark nicht geschätzt werden konnte, so erschien es angezeigt, die Gelegenheit zum Verkauf des Gutes von dem beabsichtigten Verkauf Kenntnis erhielt, entschloß er sich, ein um 30 000 Mark höheres Gebot einzulegen. Der erste Kaufliebhaber lehnte es hierauf ab, sein Gebot zu erhöhen, so daß nur der Verkauf an den Pächter zum Preise von 360 000 Mark in Frage kommen kann. „Dieser Verkauf“, so schreibt das Großh. Ministerium der Finanzen in der Begründung des bei der Zweiten Kammer beantragten Verkaufes des Gutes, „ist finanziell vorteilhaft, denn der Zinsertrag der Kaufsumme ist erheblich größer als die nach Abzug der von dem Pächter zu tragenden Gültlasten an Steuern, Baumunterhaltungen usw. verbleibende reine Gültrente betragen würde.“ — Der Hof ist also viel zu teuer bezahlt. Die kapitalisierte Pachtsumme beträgt 225 000 Mark oder sogar nur 180 000 Mark, wenn man die Pachtsumme mit 5 Prozent (4 Prozent und 1 Prozent für Steuern, Baumunterhaltung usw.) kapitalisiert. Der Käufer zahlt aber 360 000 Mark. Er wird später kaum in der Lage sein, die Steuerhöfde sogar bewirtschaften können, daß er kein Einkommen hat und demgemäß Steuern nicht zu zahlen braucht. Aus und auf, die Pacht der Landwirtschaft ist wieder einmal an einem Schuldbelasteten bewiesen worden. Zur Befreiung aus dieser Notlage wird man demnächst die Zölle wieder etwas erhöhen müssen. Und so weiter ad infinitum!

### „Das Ende eines Hofjägers.“

Unter dieser Ueberschrift schreibt der „Vorwärts“, Katholik Kramer, der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete für Darmstadt und Landtagsabgeordneter für Neu-Verg-Bungen, kein seinen Austritt aus der Partei erklärt. Bekanntlich legte er vor einigen Jahren sein Reichstags- und Stadtverordnetenmandat nieder, weil freitragend wurde, daß er zur Wahrung seiner Grundbesitzinteressen den Großherzog gegen die Stadtverwaltung angeregt hatte. Seitdem spielte er keinerlei Rolle in der Partei mehr. — So soll es allen „Hofjärgern“ ergehen, das ist der geheime Wunsch der Unentwegten.

### Der Vatikan und die bayerische Pfarrer.

Die bayerische Regierung hat, wie der Münchener Korrespondent des „B. Z. M.“ aus guter Quelle erfährt, den Vatikan wissen lassen, daß sie nicht in der Lage sei, den letzten Forderungen der Kurie zuzustimmen, da diese direkt in die Rechte der bayerischen Krone eingreifen. In dem letzten Dekret hatte sich der Vatikan direkt über bestehende Verträge, betreffend die Anstellung der Pfarrer durch die bayerische Regierung, hinweggesetzt. Der Vatikan würde durch seine Neuordnung die Anstellung der Pfarrer von Wohnungen im Sinne Roms abhängig machen, was die bayerische Regierung nicht zugeben kann. Ebenso würde der Vatikan die bayerischen theologischen Fakultäten ungebührlich beeinflussen, wenn die Univeritätschologen durch einen Eid, den der Vatikan ihnen auferlegen möchte, gebunden würden.

### Die Kaffernunruhen in Deutsch-Südwestafrika.

wobei einige der schwarzen Meuterer erschossen wurden, wird jetzt der — englische Konsul in Lüderitzbucht näher untersucht. Der Draht meldet aus London:

Auf einen Brief der Gesellschaft zur Bekämpfung der Sklaverei und zum Schutze der Eingeborenen betreffend der Meldung, daß deutsche Truppen in Deutsch-Südwestafrika auf Karakassen geschossen hätten, teilt das Auswärtige Amt mit, daß der englische Konsul in Lüderitzbucht vor einigen Tagen nach dem Schauplatz der Unruhen abgereist sei, um die näheren Umstände der Angelegenheit zu untersuchen.

# Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts.

Das Kammergericht hatte sich mit der grundsätzlichen Frage zu beschäftigen, ob alleiniger angeordnet werden kann, daß Viehhändler ein Kontrollbuch zu führen haben. Gegen M. und Gen. aus Hannover, Sachsen usw. war auf Grund von landespolizeilicher Anordnung vom 29. Dezember 1909, 10. Juni 1910 usw. Anträge erhoben worden, welche die Führung von Kontrollbüchern für Viehhändler allgemein vorzuschreiben, in den Kontrollbüchern sollen die Tiergattung bescheinigen, daß die in Betracht kommenden Tiere gesund sind. Während die Strafammer die betreffenden Anordnungen, welche nicht nur in Hannover, Sachsen, sondern auch in Schlesien, Rheinland erlassen waren, für gültig erklärte und auf Strafe erkannte, hob das Kammergericht die Bescheinigungen auf und sprach die Viehhändler frei, indem u. a. ausgeführt wurde, in Uebereinstimmung mit dem Reichsgericht sei anzunehmen, daß polizeiliche Anordnungen, welche die Führung von Viehkontrollbüchern allgemein anordnen, ungültig seien. Hieneben kann nach Ansicht des Kammergerichts Verfahren, welche den Viehhändler im Umhergehen betreffen, mit Rücksicht auf § 51 des Reichsgesetzesordnung die Führung eines Kontrollbuches dann angeordnet werden, wenn gleichzeitig eine dem Handel entsprechende Bestimmung ergangen sei. Anordnungen dieser Art können aber nicht von Landräten und von Ortspolizeibehörden, sondern nur von Regierungspräsidenten für bestimmte Bezirke erlassen werden.

# Halle und Umgebung.

Halle a. S. 3. November.

## Besteuerung der Gehaltsnachzahlungen.

In der Verwaltungsverfahrensrechtliche betreffend Besteuerung der Gehaltsnachzahlungen ist, wie der Beamtenauschuss mittelst dem Bezirksausschuss in Merseburg, das Verfahren bei zu rückstrittigen Entscheidung der gleichen Sache Dill gegen den Magistrat zu Berlin ausgelegt worden.

Gegen das Urteil der ersten Instanz (Bezirksausschuss zu Berlin) wurde einzelnzeitig beim Oberverwaltungsgericht Berufung eingelegt. Eine Entscheidung in dieser Sache ist noch nicht getroffen.

## Erleichterungen für die Militärleistungen.

Das preussische Kriegsministerium hat an die Intendanturen jeweils Gewinnung eines möglichst großen Bewerberkreises für die Beschäftigungen an die Truppenstellen und zur Erleichterung des Vorkriegsgeldverkehrs die Verfügung erlassen,

daß 1. von der Hinterlegung eines Hoffgeldes nach eigenem Ermessen der Intendantur in einzelnen Fällen abgesehen werden kann, sofern die betreffenden Unternehmer als sicher und leistungsfähig bekannt sind; 2. die Proviandämter usw. bei Vorlage der Rechnungen leitens der einzelnen Unternehmer vor der Prüfung der Kassenverrechnungen eine Abschlagszahlung in angemessener Höhe — etwa bis zur Hälfte der Forderung — gewähren dürfen; 3. von der Anwendung der Bestimmung, wonach eine Unternehmergruppe nur aus einer bestimmten Anzahl von Fachleuten bestehen darf, abgesehen werden kann, um Handwerkerleistungen die Beteiligung an den Preisbedingungen zu erleichtern.

## Das Recht der Polizei.

Das Oberverwaltungsgericht hat über die polizeilichen Befugnisse eine Entscheidung von prinzipieller Bedeutung gefällt.

Regierungsrat Graf W. lebte mit seiner angehenden neuverheirateten Frau in so unglücklicher Ehe, daß er schließlich im Hotel Wohnung nahm. Da Graf W. annahm, daß seine Frau von ihren Verwandten aufgeführt werde, gab er seinem Diener den Auftrag, den Verwandten seiner Frau nicht zu gestatten, seine Wohnung zu betreten; auch habe er dem Diener aufgegeben, nicht zu dulden, daß die Gräfin, welche sonst nach Belieben fortgehen konnte, Sachen aus der Wohnung fortnehme. Im März v. J. erschienen ohne Bewandte der Gräfin nebst einem Polizeileutnant und einem Schutzmann in der gräflichen Wohnung und entfernten sich dann mit der Gräfin; gleichzeitig ließen die Verwandten einige Koffer voll Sachen durch Träger fortbringen.

Als der Graf hiervon Kenntnis erhielt, erhob er gegen den Polizeipräsidenten Anklage mit dem Antrage, die polizeiliche Verfügung aufzuheben, durch die den Polizeibeamten aufgegeben worden war, in die gräfliche Wohnung einzudringen und den Verwandten der Gräfin beizustehen. Während der Bezirksausschuss die Klage abwies, erkannte das Oberverwaltungsgericht zu Gunsten des Grafen auf Aufhebung der polizeilichen Verfügung, indem u. a. ausgeführt wurde, nach dem Gesetz vom 12. Februar 1850 dürfen nur solche Personen in fremde Wohnungen eindringen, welche Kraft ihres Amtes dazu berechtigt sind. Nach § 10. II. 17. gehört es zu den Aufgaben der Polizeibehörde, Gesagen von Menschen abzuwenden. Wenn die Polizeibehörde einen Fall von Freiheitsberaubung für vorliegend erachtet, so sei dies unzulässig. Die Gräfin burste ihre Wohnung nach Belieben verlassen, wenn es ihr auch nicht erlaubt war, ihre Verwandten in der kaiserlichen Wohnung zu empfangen und Sachen fortzuschaffen. Zur Erlangung ihrer Sachen hätte sie in das Gericht, nicht aber die Polizeibehörde in Anspruch nehmen sollen.

## Enteignungs-Entschädigung.

In einer uns vorliegenden Entscheidung bringt das Reichsgericht zum Ausdruck, daß der Enteignungsentschädigung Forderungen nur für den eingetretenen Schaden Ersatz verlangen kann, nicht aber auch dafür, daß Verlust ausbleiben sind. Die Schäden nicht nur befristet, sondern sich noch weitere Vorteile gebracht hätten. Zu diesem Rechtsgrundstück interessiert die nachstehende Entscheidung.

Im Jahre 1890 sind auf Antrag der Stadtgemeinde Magdeburg von den Grundbüchern des Gutsbesitzers S. in Magdeburg-Suburg verschiedene Teile zwischen dem Hohenroddeleber Wege und der Suburgener Mühle zur Anlage von Gleisen für den städtischen Schiffs- und Viehhof enteignet worden. Der erst durch Beschluß des Bezirksausschusses vom Februar 1899 als feststehende angenommene Eisenbahnübergang bei Bude 7 ist im Jahre 1895 auf Antrag der Stadtgemeinde Magdeburg der Verkehrsfähigkeit halber polizeilich eingezogen worden. Als Ersatz wurde ein anderer Eisenbahn-

übergang in der verlängerten Emilienstraße (jetzt Schladholstraße) angelegt. Außerdem war in dem Enteisungsplan neben dem Uebergange bei Bude 7 eine Ueberbrückung der Gleise auf der äußeren Ringstraße projektiert. Diese Ueberbrückung soll bis zum Jahre 1910 hergestellt sein. Die äußere Ringstraße, die eine norteilhafte Verkehrsvermittlung aufnimmt, konnte erst bis zu diesem Zeitpunkt fertiggestellt werden. S. behauptet nun, daß jene Grundstück infolge Einziehung des Ueberganges bei Bude 7 ohne gleichzeitige Errichtung eines Gleisüberganges ersichtlich für Schloßhaltung in Höhe von 4000 Mark ist zum Grundbesitz Magdeburg abgetreten worden; dagegen ist der Kläger beim Oberlandesgericht Naumburg a. S. und beim Reichsgericht mit seinen Erklärungen dem Grunde nach durchgegangen. Daraufhin hat er weiterhin Ansprüche geltend gemacht und noch ca. 90 000 M. gefordert, während die Beklagte nur eine weitere Ertragspflicht in Höhe von 2649 Mark anerkannte.

Das Landgericht Magdeburg hat in dem neuen Rechtsstreit die Beklagte zur Zahlung in Höhe von 10 375 M. verurteilt und den Kläger mit den weitergehenden Ansprüchen abgewiesen. Das Oberlandesgericht Naumburg a. S. hat unter Überbrückung des landgerichtlichen Urteils die feststehende Ertragspflicht zur Zahlung einer jährlichen Rente von 500 M. bis zur Erreichung der jährlichen Verkehrs auf der in der letzten Zeit angelegten Ueberführung über den Suburgener Bahnhof im Zuge der geplanten äußeren Ringstraße verurteilt.

Dieser Urteil ist jetzt vom Reichsgericht unter Zurückweisung der Revision des Klägers bestätigt worden. Das Reichsgericht erklärt, daß das Oberlandesgericht Naumburg auf demselben rechtlichen Standpunkte steht wie das frühere reichsgerichtliche Urteil. Gleich diesem beurteilt es die Rechtslage dahin, daß durch die Einziehung der äußeren Ringstraße als Ubergang in dem Enteisungsplan privatrechtliche Verpflichtungen der Beklagten dem Kläger gegenüber nicht befristet seien, nur der § 31 des Enteignungsgesetzes spreche für den Kläger. Dieser Anspruch umfasse zu Recht die Entlastung des gesamten Schadens, der durch die Aufhebung des Ueberganges bei Bude 7 verursacht worden ist. Rechts bedürfe der Kläger zu Unrecht auch dafür Begründung, daß ihm Vorteile durch die unterlassene Herabsetzung der im Plane zunächst vorgesehenen Ringstraße entfallen sind. Denn die auf § 14 des Enteignungsgesetzes beruhende Anordnung der Ringstraße habe nur eine öffentlich-rechtliche Verbindlichkeit des Unternehmers zur Folge, deren Erfüllung der Kläger nicht erzwingen könne. (Aff. 3. VII. 514/09.)

## Ver eins- und Versammlungsnachrichten.

Der Verein ehem. 10er Sulzern von Halle und Ung hält am Sonntag pflichtig abends 8 1/2 Uhr im Vereinstal Cieseler, Nikolaitraße, seine Monatsversammlung ab, wozu alle ehem. Regimentskameraden sowie die zur Entlassung gekommenen Reservisten willkommen sind.

## Der Thüringisch-Sächsisch-Gesichtswerein.

begann seine Winterarbeit am Dienstag mit einer Monatsversammlung, der eben nach längerer Pause. Nachdem der Vorsitzende Herr Müller em. Dr. Schmidt dem vor kurzem verstorbenen Kollegen Dr. Rothmann-Hannover einen warmempfunden Nachruf gedemelt hatte, hielt Professor Heinrich Fehrbach eine gedankreiche Rede über den Inhalt des Gesichtswereins, der sich seit seiner Gründung als ein wissenschaftliches Institut des Gesichtes, das er aus eigenen Forschungen kannte. Ausführlich aber behandelte er die Geschichte dieses Institutes, das er seit seiner Gründung bis ins Einzelne, in dem hier schon das Aussehen germanischer Stämme nachgewiesen werden konnte. Hier lobte dann lange und erörterte der Kampf mit den sibirischen Slawen, bis auch sie der gewaltigen Kraft des ersten Gesichtswereins erlagen. Zahlreiche Seiten zogen dann heraus, als Abstract der Väter Klagen einwandern ließ, um den Boden urbar zu machen und auf dem Sammelplatz wohlbele Stätten zu gründen.

## Gleichenhauerarbeiten.

Zu dem von befristeter Seite erstatteten Bericht über die von der Landesleitung der Oberbaubehörde des Zentralverbandes deutscher Gleichenhauerarbeiten und Arbeiter, Sig. Eberfeld, abgehaltene Versammlung im „Eiseller“, wird vom Leiter der Versammlung folgendes mitgeteilt: Der Referent, Gesamtverbandessekretär Büßler-Erfurt, sprach über die Organisationsverhältnisse der Eisenbahner. Ausgehend vom Generalrat der Eisenbahner in Frankfurt, betonte er ausdrücklich, daß eine Staatsarbeiterbewegung nur vom Arbeiter selbst sein kann, wenn sie die große Öffentlichkeit hinter sich hat und auf dem Boden der heutigen Staats- und Gesellschaftsordnung steht. Er führte aus, daß der Eisenbahnerverband von der Eisenbahnverwaltung anerkannt ist und sich bei den Reichsämtern des Ministers erworben hat. Der Eisenbahnerverband habe eine Berufstätigkeit herausgegeben und seine Wünsche seien bei Beratung des Eisenbahngesetzes im Deutschen Reichstage, insofern wie im preussischen Landtage von Abgeordneten der verschiedenen politischen Parteien beantwortet worden. Herr Büßler sprach dann über Sicherung des Arbeitsverhältnisses, Krankenentgelt, Pensionskasse, Fachvereine, Arbeiterausschüsse usw. Von einer Zentralisierung der Eisenbahner ist nicht im geringsten gesprochen worden, nur Auffassung ist gegeben worden über die Organisationsverhältnisse und was die Landesleitung der Oberbaubehörde, Sig. Eberfeld, will. In den, dem Gesamtverband der christlich-nationalen Gewerkschaften, angehörenden Verbänden seien bereits 80 000 Staatsarbeiter organisiert. Welche Eisenbahnerorganisation die richtige ist, werde die Zukunft lehren. Bemerkungen werden in der Geschäftsstelle des christlich-nationalen Gewerkschaftsrates entgegengenommen.

# Die „Wahrheit“ vor Gericht.

(Nachdr. verb.) S. & H. Berlin, 1. Nov. 1910.

## (8. Verhandlungstag.)

Wie in den bisherigen Tagen beginnt auch die heutige Sitzung mit einem kleinen Vorgefuge. Vorsitzender Landgerichtsrat Cieseler ertarkt zu Beginn der Sitzung. Andere Hoffnung, am Abend mit diesem Vorgesuch zu Ende zu kommen, wird kaum zur Tat werden. Wir werden wohl noch bis in die nächste Woche hinein hier sitzen müssen. Da uns verschiedene Zeugen fortgesetzt Schwierigkeiten bereiten, so ist noch gar kein Ende abzusehen. R. A. Broderick: Auch ich muß leider eine wenig angenehme Mitteilung machen. Der Zeuge Jacobsohn (Sadon) liegt mir durch einen Anzeigenschein ein gelumpeltes, aber nicht unterirdisches freisprachliches Stück des Medizinalrats Dr. Beppmann überreichen, nach welcher der Zeuge vernehmungsfähig und bei etwaiger abmaliger Vernehmung in so große Aufregung geraten würde, daß er auch eides-

Anstehend hat der englische Konsul in Lübeck die Reise angeordnet, das die Berechtigung zu einer solchen Unternehmung auf demselben Grund und Boden aus der Tatsache herleitet, daß die erlöschenden Kapitularen britische Untertanen waren. Als der Subjektentwurf in den letzten Urteilungen lag, wurde es als ein seltsames Entgegenkommen der Kapitularen aufgefaßt, als die Zuständigen hinderten, sich über den D r a n j e auf britischen Boden zu stützen und sich dort von den Anstrengungen des Krieges zu erholen, bis ein günstiger Augenblick sie zu neuen Wäberien wider über die Grenze lotte. Damals glaubte man in diesem Verhalten der Kapitularen den Ausdruck des Solidaritätsgefühls zu dürfen, der die englische Regierung gegen die deutsche Seite zeigt. Der englische Konsul in Lübeck hat die deutsche Konsulate, um zu unterrichten, ob die Wäberisten der deutschen Schutztruppe nicht etwa zu Unrecht von ihrer Waffe gegen u e r t e r d e K a f f e e n Gebrauch gemacht haben. Das Ansehen der weißen Rasse wird durch dieses Verhalten des englischen Beamten, in dem die Weite ihrer rechtlichen Wäberisten leben müssen, keinesfalls gestärkt werden.

## Wie werde ich Kommerzienrat?

In einem Münchener Blatte liest man folgendes Inserat: Kommerzienrat! wer schafft schnellsten, jedoch nur an seriöse Persönlichkeit von maßlosem Ehrgeiz. Strenge Disziplin gegeben und verlangt. Gest. Offerte unter M. D. 341 602 an die Erped.

Trotz aller Prozesse und ähnlichen Verfügungen scheint dieser nicht ungewöhnliche Weg zu Titeln und Orden zu gelangen, in Bayern noch nicht völlig abgeperkt.

# Parteinachrichten.

Jena, 1. Nov. Bei der heutigen Landtagswahl der sogenannten Taufentblöcker wurde der zweite Verwaltungsvertrag durch den von der fortschrittlichen Volkspartei aufgestellte Reichsamt Lohse (Jena) mit 685 Stimmen gewählt. Der nationalliberal-konservative Kandidat Amtspräsident Schmidt (Jena) erhielt 514 Stimmen.

## Hof- und Personalnachrichten.

Ueber das Programm des Jahresbuches erfahren wir noch im Anschluß an frühere Mitteilungen, daß bald nach Eintreffen des Kaisers von Neufahrn im Neuen Palais Kammerpräsident Graf v. S t a f e l in den englischen Kreis tritt. Abends ist Graf v. S t a f e l an der auch die russischen und deutschen offiziellen Persönlichkeiten teilnehmen. Für den folgenden Tag ist eine S o f f a d angefangen, nach welcher der russische Herrscher in den Abendstunden die Klärung nach Darmstadt antritt.

Die Erkennung des Generaldirektors Bolkow nimmt, wie die Hamburg-Alberla-Presse mittelst, einen beruhigenden Verlauf. Die Rippenverletzung scheint ganz zurückgegangen zu sein. Dagegen ist eine starke nervöse Schwäche zurückgeblieben. Geheimrat Goldschieder aus Berlin ist am Mittwoch nachmittag mit dem bekannten Hamburger Neurologen Dr. Saenger zur Konsultation wieder zusammengetreten.

# Ausland.

## Brand und die Sozialdemokratie.

Der französische Ministerpräsident hat sich durch die Erklärung, daß er auch außergerichtliche Mittel angewandt haben würde, wenn die gesetzlichen zur Sicherung der Ordnung nicht ausreichten hätten, bei der Sozialdemokratie besonders verhasst gemacht. Als Repläne dafür schreibt der Pariser Korrespondent des „Vorwärts“ u. a.:

„Dabei mögen auch persönliche Einflüsse mitgespielt haben. Ja, er selbst... in der „Humanität“ darauf an... Es ist bekannt, daß Brand im Salon gewisser feudaler Lebedamen als pflanzenfresser Dessert aufgetragen wird. Das mag dem Parvenu u, der eheben in den unglücklichen Verhältnissen der Bohème lebte, den Kopf verdrückt haben.“

## Ein Jungesellen-Regiment.

aus London meldet man: Die 57er: Größlichen irischen Füsiliers, wie sie sich gerne nennen hören, obwohl diese Nummer ihnen 1851 genommen wurde, sind nach mehrfacher Einsicht in ein interessantes Regiment. Das erste Bataillon, wie sie jetzt heißen, hat die hohe Auszeichnung in der britischen Armee das einzige Regiment zu sein, in dem alle Offiziere Jungesellen sind, alle mit Ausnahme des Königs, der im Juni 1871 der erste wurde. Von Lord Ritzleren (Sagat) man daß er sich einmal geküßert habe, ein perheteateter Soldat sei ein verdorbener Soldat, ein Wortspiel mit married und married, das sich im Deutschen nicht wiedergeben läßt. Kein Wunder, wenn die 57er ein Lieblingsregiment dieses eingetragenen Jungesellen sind. Nur einmal wurde die Reihe der Jungesellen bei dem Regiment unterbrochen, als Hauptmann M. B. C. Carberry sich verheiratete. Lange hielt er dann allerdings nicht mehr bei den Eheverleumdern (?) aus. Er ließ sich bald nach Armaugh verheiraten.

Weiter ist das Regiment bekannt dafür, daß seine Offiziere ungemünzt inoffiziell sind. Berühmte Fußballspieler, Crickets, Boxkämpfer, Reiter, zählt das Regiment zu den Seinen. Einmal hat es eine Reihe Spinnmännchen die auf eine zünftige Vergangenheit schließen läßt, wenn nicht schon die 46 Auszeichnungen, die das Regiment an seine Fahnen besitzt, davon Zeugen wären. Wo nur ein britischer Soldat sich findet, sind auch die 57er als Fanfare-Ballgänger bekannt, was „Reit der Woge“ bedeutet, ein Spinnmännchen, das sich das Regiment bei Waterloo im Jahre 1811 durch den berühmten Befehl, den der damalige Kommandeur seinen Leuten gab, erzang. Dann nennt man sie unter dem Namen die „Acherholer“ wegen eines Vorfalls im Krimkrieg. Ein Name, der dem Regiment weniger Ehre beibringt und an trübe Zeiten ihres Vaterlandes erinnert, ist „Blagnens“ (Blutbunde), den sie sich durch die summarische Art und Weise, wie sie mit den irischen Rebellien im Jahre 1799 umsprangen, errangen.

(Fortsetzung.) Staatsanwalt Leisering beantragt die Ladung des Rechtsanwalts Dr. Lippmann. Das Gericht erachtet die Ladung des Rechtsanwalts Dr. Lippmann für notwendig, da der Angeklagte Goldbach fast ein ganzes Jahr hindurch ständiger Leiharbeiter des 'Wahrsheit' gewesen sei und dafür, sowie für 40 andere kleinere Artikel das von seinen jetzigen Angehörigen Honorar bezogen habe. Angeklagter Goldbach Herr Goldbach hat inzwischen die Feststellung getroffen, daß er in Differenzen mit mir ausgehoben sei. Diese Differenzen sind nur entstanden, als er in der Wärfte Eulenburg-Gärten für Sachen und ich gegen dieselben schreiben wollte. Angeklagter Bruhn: Wie ist es mit dem Polizeirat Henniger? Dann könnte doch der wenigstens vernommen werden, wenn eine Kommission nicht kommen können. Herr Goldbach: Die Genehmigung zur Ladung erteilt hat. Staatsanwalt Leisering: Aber die Herr Kommissar Dr. Kopp und der Angeklagte Bruhn sind gegen mich ausgehen. Vor: Ja, ihnen ist Treason nicht die Ladung erteilt. Angeklagter Bruhn: Wenn der Polizeirat nicht gegen Herrn Goldbach gefordert, warum denn nicht Herrn Henniger? Vor: Das Gericht hat darüber eine Auskunft nicht erteilt. Es ist das allein Sache des Polizeipräsidenten, der dafür gutachtlich ist und bei Herrn Dr. Henniger die Voraussetzungen d. h. gegeben sieht, daß er hier nicht ausladen darf, damit nicht das Staatswohl gefährdet werde. R. A. Biederer: Dann bitte ich doch das Gericht aber wenigstens nachzufragen, ob diese Voraussetzungen überhaupt vorhanden sind. Wir bestreiten das. R. A. W. Er hat den allgemeinen Namen, wie der Herr Polizeipräsident die Sache gemacht hat, ist ebenfalls unzulässig. Er weiß ja gar nicht was wir den Namen und Sachverhalt verhandeln fragen werden. Vor: Er sagt, es könnten durch die Vernehmung Dinge, die das Staatswohl gefährden, zur Sprache kommen und das genügt bekanntlich, um sich auf den dahingehenden Paragraphen zu beziehen. Ich kann Ihnen nur den Rat geben, Beschweren Sie sich beim Herrn Minister!

Angeklagter Bruhn: In welchem Punkte soll denn das Staatswohl gefährdet sein. Und warum dürfen denn die Herren Dr. Kopp und von Trelow ausfragen? Man will eben einfach nicht, daß es zu einem Widerspruch und Gegenfall zwischen der einen und der anderen Seite kommt. Die einen die mich belasteten, dürfen ausfragen, die anderen nicht. Das geht doch nicht an. Vor: Alle diese Debatten führen zu gar nichts. Beschweren Sie sich das ist das einzige, was ich Ihnen raten kann. Auch nach anderer Meinung liegen die Voraussetzungen nicht vor, mit denen der Herr Polizeipräsident rechnen, das muß ich selber sagen, aber mehr kann ich nicht tun. Angeklagter Bruhn: Dann bitte ich inzwischen wenigstens den Herrn Untersuchungsrichter Schmidt darüber vernommen, daß er den allgemeinen Namen, wie der Herr Staatsanwalt die Sache gemacht hat, ist ebenfalls unzulässig. Es ist natürlich schwer, nach einmaliger Unternehmung ein Gutachten abzugeben. Jedoch möchte ich mich einen nervösen aufgeregten und vernommenen Eindruck. Er beruhigte sich erst allmählich. Ich habe ihn körperlich untersucht und hege den Verdacht, daß ein tieferes Nervenelektrolyt vorliegt. Ich stellte bei ihm Störungen der Pupille und Kniekehlenreflexe fest. Die Fortleitung der Nerven würde für den Mann erhebliche Gesundheitsgefahr in sich tragen. Er ist auch nach meiner Ansicht nicht eidesähig. Solche Personen legen sich in der Erregung über ihr Tun keine Rechenschaft ab und haben von der Bedeutung des Eides keine rechte Vorstellung. 3. V. geraten auch schwer hysterische Frauen in einen ähnlichen Zustand. Im ganzen genommen möchte ich diesen Mann als für die Zustände nicht tauglich ansehen und sollte er nicht als Zeuge erkrankt vorstellen. Die Wissenschaft nennt das als 'Wahnsinn'. Ich möchte es als geistig minderwertig bezeichnen. Erst nach der Unternehmung des Zeugen habe ich die 'Wahnsinn' gesehen, die ich auch den eigenartigen Eindruck wiederholte, den Zeugen offenbar auch vor Gericht gemacht hat. Die Berichte stimmen mit dem, was ich persönlich bei der Untersuchung beobachtet, vollkommen überein. R. A. Biederer: Ich beantrage mit Rücksicht auf dieses Gutachten von der Vernehmung des Zeugen Abstand zu nehmen. Der Staatsanwalt widerspricht dem nicht und das Gericht beschließt dem Antrage der Verteidigung gemäß.

Hierauf wird in die Erörterung der Zweifelsfragen im Hause Wertheim eingetreten, die in über 20 Artikeln der 'Wahrsheit' feinerseits ausführlich behandelt wurden. Hierzu sind die beiden früheren Hauptkronzeugen der Firma Wertheim, Georg und Wolf Wertheim geladen. Kronzeuge Dr. Lippmann bekanntlich aus der Firma ausgeschieden und Inhaber zweier Konturwarenhandlärer Wertheim geworden: des Inhabers Richtigkeitsaufsatzes und des zum Warenhaus umgebautes Wertheims Alt-Bauern. Wolf Wertheim ist ebenfalls in Beziehung seiner Gattin, der bekannten Schriftstellerin Gertrude Wertheim bei der alten Firma W. Wertheim in Frage. Das Warenhaus Wertheim in Algenheim. Später sollen sie sich gegen Wolf Wertheim persönlich verhalten haben. Die Anklage war Bruhn vor, daß er alle Artikel nur zu dem Zwecke veröffentlicht habe, 3. Inzertate der Firma zu erlangen. Tatsächlich soll die Firma vor mehreren Jahren von verschiedenen Seiten angegriffen sein, Inzertate für die 'Wahrsheit' auszugeben. Wertheim soll sich dadurch getroffen gefühlt haben. Schließlich ist eine einseitige Verfügung ergangen, Angriffe gegen das Warenhaus Wertheim zu unterlassen. Bruhn beantragte dann einen gerichtlichen Entscheid. Es wurde in einem Prozeß festgestellt, daß der Georg Wertheim persönlich nicht angegriffen wurde, während das Warenhaus W. Wertheim mit seiner Ladung abgemieden wurde. Später hat dann die Firma W. Wertheim noch einmal geklagt, ist aber abgemieden worden.

Der Brand des Kaiserhotels vor Gericht.

Am 2. Nov. Heute begannen beim hiesigen 1. Bezirksgericht die auf vier Tage anberaumten Verhandlungen betreffend die Schadenersatzklagen, die eine Reihe von Gästen gegen den Verein für Alpenhotels in Tirol' eingebracht hat. Die unmittelbare Veranlassung war der bekannte Brand am 15. August, bei dem das Kaiserhotel einäscherte. Es kommen 26 Klagen mit der Schadenersatzforderung von rund 200000 Kronen zur Verhandlung. Als Klagegrund wird in allen Fällen geltend gemacht, daß einerseits mangelhafte Bauart und die Schindelbedeckung die rasche Ausbreitung des Brandes begünstigten, andererseits das Fehlen einer Hotelfeuerwehr, geeigneter Feuerlöscheinrichtungen, dann Wasser- und Löscheinrichtungen, ungeeignete Hydranten das Eindringen und Wälzen erschweren. In mehreren Klagen wird sogar behauptet, das ganze Hotel wäre aus Holz gebaut und keine Hydranten wären vorhanden gewesen.

Breslau, 1. Nov. Bei der Breslauer Reichsbank sind 15000 Mark verschwinden, welche der Raffinade der Mühlensfirma W. W. a. b. durch Girokonto gegen Quittung dort eingezahlt hatte, und die Strafkammer verurteilte die Raffinade wegen Unterschlagung des Geldes zu zwei Jahren Gefängnis. Die Strafkammer wurde vom Landgericht auf Grund des Strafurteils gegen den Raffinade abgemieden. Das Oberlandesgericht aber erkannte die Mitschuld der Reichsbank an dem Verlust infolge ungenügender Aufsicht ihrer Beamten an und verurteilte sie zur Zahlung des fünften Teils des Schadenersatzes, sowie eines Kostenanteils.

Ein interessanter Fall wurde gegenüber dem Buchhalter Hermann Wolf in Wärfen (Rhein) gefallt, der bei der Firma Reiterath u. Co. beschäftigt war, die Warenarbeiten der Straßen-Rail-Verkehr auszuführen. Nach vier Jahren wurde ein Raffinade von 6000 Mark festgestellt, das dadurch zustande kam, daß lange Zeit Arbeiter in den Eisten geführt wurden, die nicht mehr lebten oder aus der Gegenfort waren. Wolf gelang die Fälschung ein, behauptete aber, es handle sich um das Unkostenkonto, da Summen, die zum Schmelzen von Beamtinnen gebraucht wurden, nicht anders hätten gebucht werden können. Namen wollte Wolf nicht nennen, da er sich eventuell selbst strafbar gemacht habe. Die Strafkammer erkannte auf Freisprechung.

## Provincial-Nachrichten.

Julius Wolff-Entfall.

Thale, 1. Nov. Ein hiesiger Einwohner hat den Auftrag bekommen, einen Ferkel aus dem Bodeltal nach Berlin transportieren zu lassen, der das Grab unseres berühmten Händlers Julius Wolff schmücken soll. Es ist ein Ferkel von über 100 Pfund, was zurzeit noch in der Nähe des Ferkels 'Königsruhe' zu sehen ist.

Ein gemeinschaftliches fürnischiges Oberverwaltungsgericht. Judofstadt, 1. Nov. Der Plan zur Errichtung eines gemeinschaftlichen Oberverwaltungsgerichtes für die fürnischigen Staaten scheint nun endlich greifbare Gestalt anzunehmen. Wie offiziös angekündigt wird, will jetzt die Regierung des Fürstentums Schwarzburg-Rudolstadt bei dem Landtage das Einverständnis nachsuchen, daß es sich bei dieser Einrichtung beteilige. Nach früheren Mitteilungen ist geplant, die Einrichtung dem gemeinschaftlichen fürnischigen Oberlandesgericht in Jena anzugliedern.

Ordnungsleistungen in der Provinz.

Dem Oberbahnassistenten a. D. Louis Häuert zu Sangerhausen wurde der Kronorden 4. Klasse verliehen. Der Organist Eduard Kubers zu Magdeburg erhielt den Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern, der post. Eisenbahnmeister Ludwig Böhrenitz zu Wismar im Kreis Iserhagen, der Hofmeister Franz Henze zu Brunsbüttel im Kreis Bitterfeld, und der Arbeiter Hermann Willig zu Salzmünde im Mansfelder Gezeir, das Allgemeine Ehrenzeichen.

Verhaftung, 1. Nov. (An selbstmörderischer Mord) Verhaftung der Mörder des Herrn Malermeisters Johann zu erfahren Mitglieder der Sanitätskolonne brachten ihn in die hiesige Klinik.

Belgen, 2. Nov. (Zubiläum.) Heute feierte Herr Kaiser Steinede in Starik das Jubiläum seiner 25jährigen Tätigkeit im Kirchspiel Starik. Dem Jubiläum wurde morgens von der Stadtkapelle Belgen ein Ständchen gebracht, späterhin marschierte die Schule zur Gratulation auf, um 9 Uhr brachte der Jungfrauenverein seine Glückwünsche dar und brachte sodann einige Chorgesänge zum Vortrag. Abends fand ein Festessen von 150 Personen im Gasthof des Herrn Franke in Starik statt, wobei die Kapelle aus Belgen die Tafelmusik stellte. Abends um halb zwölf verging kein, noch lange zum Segen seiner Gemeinde zu wirken.

Triptis, 1. Nov. (Neus Halleische) Am 10. Nov. 1910 wird der Bahnhof der Bahnstrecke Weiskens-Jeich-Saalfeld in Triptis zwischen den Stationen Triptis und Weiskens a. O. ein neues erdichtetes Haltepunkt Traun für den Personen-, Gepäck- und Eilgüterverkehr eröffnet werden.

Torgau, 2. Nov. (Grabhüter Herbst-Auktion.) Bei der Auktion, die heute vormittag stattfand, wurden folgende Preise erzielt: Winterstein: Rogene (Käufer Herr Groß) 500 Mark; Karstir (Herr Schulze, Angermünde) 120 Mark; 3. (Hauptmann Bauer) 2500 Mark; Bier- und Dreifährige: Feuerarm (Hauptmann Klein) 3000 Mark; Baltimore (Herr Beit) 8000 Mark; Sturmogel (Herr Berthel) 1810 Mark; Run II (Herr Bentk) 5400 Mark; Lanze (Dr. Bachan) 8800 Mark; Oran (Lt. Wendler) 100 Mark; Stenbe (Trainer W. Thiede) 5200 Mark; Zweifährige: Galtler (Herr Beit) 4500 Mark; Vogelzei (Herr von Alvensleben) 5000 Mark; Waghäse (Herr Kahler) 4400 Mark; Rabenheimerin (Herr Wegener) 2400 Mark.

Ueddingung, 1. Nov. (Denkstein für Julius Wolff.) Ein Ferkel aus dem Bodeltal soll nach Berlin transportiert werden, um das Grab des Händlers Julius Wolff zu schmücken. Es ist ein Ferkel von über 100 Pfund.

find nötig, um mit den Schülern bekannt zu werden, die zur Behandlung kommende Materie lernen zu lernen und für den Unterricht befähigt zu werden. — Die Fortbildungsschule hat eine erzieherische und soziale Bedeutung. Sie will die Zeit vom 14.—20. Lebensjahr überbrücken, wo die Jugend bisher aufwachst war. Die Volksschule ist 'Lernen', die Fortbildungsschule ist 'Gebrauchen'. Aus der überbrückten Stoffe soll entprechende Auswurf getroffen werden. In der Lebensstunde wird Pflege des heimatligen Volkstums gefördert. Weil Wille in das Volkstümliche hinein zeigen, daß das Volk heute von sich erfüllt ist, so sollen 'Selbstmündigkeit' erziehen werden. Die Erziehungsmitel sind die Natur, die Geschichte und der Glaube. In der Wirtschaftskunde soll viel Wert gelegt werden auf die Volkswirtschaftslehre und besonders die hohe Bedeutung der ländlichen Spor- und Parkwirtschaft gelehrt werden. Die Verwaltungskunde soll die Befähigung mit den Gesetzen bringen. Gesundheitslehre, Wetterkunde, Chemie, Bodenkunde, Mineralogie, Geologie sind Gebiete, die in der Fortbildungsschule nicht unberührt bleiben dürfen.

Wern, 1. Nov. (Einen feinsten Fund) auf dem Grunde der Elbe machte vor einigen Tagen ein hiesiger Fischer. Er förderte eine Muschel von 22 Zentim. Länge und 12½ Zentim. Breite zutage. Diese ist an einigen Stellen durchsichtig wie Glas. Da derartige Muscheln hier höchst selten gefunden werden, so ist wohl anzunehmen, daß dieselbe schon lange auf dem Grunde des Stromes ruhe und nur ein Zufall sie jetzt wieder an das Tageslicht förderte.

Ramenz, 1. Nov. (Ein Zeitsender Zeit.) Zum ersten Male wurde in der hiesigen deutschen katholischen Kirche, welche im Jahre 1205 von Bernhard von Ramenz gegründet wurde, polnische Gottesdienste abgehalten.

Berth, 1. Nov. (Landwirtschaftliche Schule.) Mit dem heutigen Tage hat in landwirtschaftlichen Kreisen rühmlichst bekannte landwirtschaftliche Schule das fünfzehnte Wintersemester begonnen. In der Schule haben 63 junge Landwirte aus den verschiedensten Gegenden Aufnahme gefunden.

Sohagetz, 2. Nov. (Der Bettel des Scherzpergers) im Forstort Scherzperth ist vorzüglich eingekleidet, da, wie verlautet, die Rentabilität in Frage steht.

Hebigau, 1. Nov. (Kaiser Wilhelm) die Patente des Herrn ersten Sohne des hier wohnenden Eisenbahnhauptmanns Klotz angenommen und als Patentschein den Betrag von 50 Mk. gelandt.

Jena, 1. Nov. (Vermächtnis.) Der verlorbene Verlagsbuchhändler Dr. Fischer hat dem Unterrichtsverein deutscher Buchhändler und Buchhandlungsgehilfen letztwillig 5000 Mk. vermacht.

Wühl, 1. Nov. (Gründung einer Realschule.) Hier ist ein Schulverein gegründet worden, der die Errichtung einer privaten höheren Schule, die noch und noch zur Realschule ausgebaut werden soll, anstrebt. Ueber 100 Personen traten als bald dem Verein bei. Bereits Diern 1911 sollen die beiden unteren Klassen eingerichtet werden.

Grantenhausen (Ruffh), 1. Nov. (Straßenanfänge.) Nachdem vor einigen Wochen nach Beginn des Kronprinzentreffes des älteren Annehmungen in einigen Straßen, Jo Vorstraße und Schloßplatz, stattgefunden hatten, haben sich derartige Annehmungen gestern in verstärkter Weise wiederholt. Den Anlaß dazu dürfte die Wiederaufnahme der Arbeit seitens dreier Arbeiter in der Ziergärtchen Fabrik gegeben haben. Schon im Laufe des Tages politierten sich Männer, Frauen und Kinder in der Nähe der Fabrik und in den Nebenstraßen nach der Wohnung ein lo großer (versteckt 1000 Menschen), daß die Polizei viel veranlaßt sah, für Aufrechterhaltung der Ordnung in den Straßen, namentlich unter Kräfteverkehr, Nachtraf und Nebenstraße, Sorge zu tragen. Da die Aufforderungen der Beamten, die Straßen freizuhalten und auseinanderzugehen, mehrfach nicht Folge geleistet wurde, vielmehr die Befehle mit Tönen und Schreien beantwortet wurden, auch mit Steinen nach den Beamten geworfen wurde, sah sich die Polizei veranlaßt, einige Verhaftungen vorzunehmen.

Eisenach, 1. Nov. (Einer der Einbruchsdiebstahl) ist in der Nacht zum Sonntag in der Delikatessenhandlung von Philipp Daburg in der Bahnhofstraße ausgeführt worden. Die Diebe stahlen von einem zum Kontor führenden Fenster, das von der Straße aus nicht ohne weiteres sichtbar ist, den Goldladen ab, brachen ein Stück der Glashebe heraus, riegelten dann das Fenster auf und stiegen in die Kontorräume ein. Dort prengten sie ein Pult auf und durchwühlten dessen Inhalt, fanden aber nichts, das ihnen mitnehmenswert erschien. Dafür räubten sie im angrenzenden Laden gründlich auf. Es erbeuteten hier Zigaretten, Zigaretten, Wein, Cognac, Schokolade, Schmeißerzie, Wurst usw. Auch der Daburfshebe entnahmen sie den allerdings nur aus Versehen bestehende, geringfügigen Inhalt. Wie froch die Ermittlungen vorzugen und wie sicher sie sich annehmend fühlen, beweist der Umstand, daß sie in aller Seelenruhe Strafgerichte bespitzeln und deren Köpfe im Laden umherwarfen.

Alfeld, 1. Nov. (Aufhebung der Stoßgebühren.) Auf Beschluß des Kirchenoberlandes und mit Genehmigung der vorgesetzten Behörden werden sämtliche Gebühren für kirchliche Handlungen mit dem 1. November d. Js. aufgehoben; die Entschädigung hierfür wird durch Kirchensteuer ersetzt werden.

Böhmen, 1. Nov. (Arbeiter als Schiffe.) Die Schiffsleute des Amtgerichtsbezirks Böden für das Ostseefischjahr 1911 verzeichnet aus fünf Arbeiter als Schiffe.

Aus dem Schwarzatal, 31. Okt. (Eichföhrchen.) In ungewöhnlicher Zahl macht sich in diesem Herbst die Eichföhrchen im Schwarzatal breit. Auf dem Weg von Sigendorf bis Klammung sieht man die im Singelnde lo arg nachteiligen Tiere häufiger denn sonst. Ein größerer Abfluß der Eichföhrchen erscheint im Interesse der immer mehr abnehmenden Waldögel jetzt angebracht.

## Luftschiffahrt.

Ein neuer Erfolg Alvers.

Um die beiden von niederösterreichischen Landtage gestifteten Flugpreise von je 6000 Mark für den längsten ununterbrochenen Distanzflug und für den längsten Dauerflug, leitendbar nur von österreichischen Piloten, erworben sich in Wien-Kreuth die Flieger Carl Hiner (Erich-Taube) und Adolf Barakowski (Autobildner-German). Hiner startete am 2. Uhr 47 Min. sein Konturvent am 3. Uhr 11 Minuten. Während Hiner bis 4. Uhr 52 Min. 50 Sek. in der Luft blieb, alle eine Flugzeit von 2:05:50 erzielte, mußte Barakowski schon nach kurzem Flug landen, da sein Motor nicht funktionierte. Bei einem zweiten Fluge erzielte er eine Zeit von 2:15. Hiner lieten somit beide Landesspiele zu. Er hat mit diesem Fluge seinen eigenen österreichischen Dauerrekord von 1:50:33 geschlagen.

# Kunst und Wissenschaft.

## Erich Kloss †

Der bekannte Schriftsteller Erich Kloss ist in der Privat-Klinik des Professors Jeller in Berlin an den Folgen einer schweren Gehirnerkrankung im noch nicht vollendeten 48. Lebensjahre verstorben.

In Erich Kloss verliert namentlich die Wagnerfamilie einen ihrer begabtesten und ungenügsamsten Verehrer, denn während sich die Werke, die aus seiner Feder für den unsterblichen Meister hervorgegangen sind, von einem geradezu unbegrenzten Idealismus getragen, ging fast sein ganzes Leben in der Liebe zu Richard Wagner auf, und so war er emsig bemüht, immer aufs neue Bausteine zu der Zeidens- und Lebensgeschichte des großen Meisters beizutragen, wozu ihm auch sein unübertroffenes Talent besonders befähigte. Je mehr ihn dann ein unheilbares Geschwür, unter dem er nicht nur leidend, sondern auch physisch litt, zwar, sich öffentlichen Auftritten fernzuhalten, so mehr vertiefte er sich in der Arbeit, und so hatte seine stets bei aufwachtender Bewunderung für den Meister zugleich etwas Tragisches. In Bagaruth war Kloss händiger Gast, und was für ein großes Vertrauen im Hause Wagner's ihm entgegenbrachte, geht daraus hervor, daß Frau Cosima ihm stets die nötigen Original-Korrespondenzen übermittelte, die nur wenigen Kennermäßen zugänglich gemacht wurden.

Auch als Novellist hat sich Erich Kloss mehrfach hervorgetan. Sein letztes auffallendes Werk, an dem er mit aller Hingebung arbeitete, war eine Biographie Hans von Willows, die im nächsten Jahre bei W. Hoffmann & Co. Berlin, erscheinen sollte und für die sich Frau Cosima Wagner besonders stark interessierte, so daß sie ihm zu diesem Zweck einen wertvollen Briefwechsel zwischen Wagner und Willow zur Verfügung gestellt hatte. So ist denn Erich Kloss durch ein tragisches Schicksal mitten aus rastloser Arbeit herausgerissen worden, was von allen denen tief beklaut wird, die auch seine großen persönlichen Vorträge zu schätzen wußten.

Eine Adresse der Berliner Akademie an Rodin. Die Berliner Akademie der Künste bereitet eine Ehrung für Auguste Rodin vor, dessen 70. Geburtstag am 4. November gefeiert wird. Die Akademie wird dem berühmten französischen Bildhauer eine Adresse überreichen. Rodin ist seit Jahren ordentliches Mitglied der Berliner Akademie.

## Theater und Musik.

### Die Eröffnung der Theater-Ausstellung.

Berlin, 1. November 1910.

Heute mittag wurde in den Ausstellungshallen am Zoologischen Garten die erste deutsche Theater-Ausstellung eröffnet und doch würdig eröffnet. Von der Empore herab ließ eine Militärkapelle den Marsch aus „Aida“ erklingen, dann hielt Geheimrat Professor Geiger die Festrede, nach der wiederum die Kapelle einen Marsch spielte, und zwar aus „Carmen“. Hiernit war die Feier beendet. Dem Eröffnungsgast wohnte ein zahlreiches Publikum bei. Die Privattheater bestanden gänzlich, desto reicher waren unsere Hoftheater vertreten. Generalintendant Graf von Hülsen-Haeseler und Geh. Regierungsrat Franz Winter repräsentierten die Berliner Hoftheater, man bemerkte fernerhin Erschienen von Seebach, den Dresdener Generalintendanten Erz v. Ledebour, den Intendanten des Schweriner Hoftheaters, Erziehung von Nordhoff-Münster, den Intendanten des Oldenburg Hoftheaters, und Max Graue, den Leiter des Weimarer Hoftheaters, dessen Erbauer Baron Helfert ebenfalls anwesend war. Direktor Martensfeld vom Kaiser Stadttheater, Oberregisseur Dr. Hans Loemersch als Vertreter des Leipziger Stadttheaters, Herr von Puttkamer, Erster Staatsanwalt Dr. Grefsmar, als Vertreter der rheinischen Festspiele in Düsseldorf, Bad, der Leiter der deutschen Vorstellungen in Petersburg, Geheimrat Lautenborg, sowie mehrere Schauspieler war die weiteren Repräsentanten der deutschen Theaterwelt.

Mit besonderer Freude wurde die einst gefeierte Wagnerfängerin Theresie Wallen aus Dresden begrüßt, die die in ihrem Besitz befindlichen Wagner-Plakate und Ehrenzeichen zu einer wirklich geschmackvollen Ausstellung vereint hat. Geheimrat Pallat aus dem Kultusministerium, Geheimrat Emil Jacob, Professor Georg Wolf, Ludwig Krolla und Herzog von Jöbelsitz schlossen den Reigen der interessantesten Persönlichkeiten.

### Der Zug zum Variété.

Variété-Theatergänger kann selbst Reinhardt nicht zählen, und daher wird Harry Waiben dem Beispiel seines Kollegen Schindler folgend, in diesem Frühjahr zwei Monate im Apollotheater einen Streich mit eigenem Ensemble spielen. Er erhält dafür das recht ansehnliche Summen von 50 000 Mark. Walden wird dann auch noch mehrere zwei Monate in auswärtigen Spezialitäten-Theatern gastieren.

### Aufführung im Leipziger Schauspielhaus.

Unser (-)Mitarbeiter schreibt aus Leipzig: Eine leichte, bessere Komödie von Walter Steins ging über die Bühne des hiesigen Schauspielhauses, die ganz darauf zugeschnitten war, zum Lachen zu reizen. Und das ist dem Autor mit seiner schwanzförmigen „Landtagsnacht“ auch prächtig gelungen. Eine Person ließ durchweg föhliche Tönen, vor allem der geistreiche Baron von und zu Kellenberg, besonders, wenn er so ausgesprochen gespielt wird wie von Karl Schindler. Der Baron fällt bei den Worten dem politischen Kandidaten zum Opfer durch die Intrigue des Barons. Als die Bühne abgeräumt hatte auch hier eine hübsche Type auf die Bühne. Das Spiel war anderen, lo das Ernst Bornhede's, Adele Hübsch's, ist gleichfalls anerkennend zu erwähnen.

### Bühnendronik.

Friedrich Haase, der Intendant der deutschen Schauspielerei, feierte gestern in erfrischender Tätigkeit seinen 55. Geburtstag. Dem Jubilar gingen Tausende von Gratulationen und zahlreiche Geschenke zu. Geheimrat Grimm brachte im Auftrag des Kaisers eine wunderbare Porzellanvase mit dem kaiserlichen Wappen. Der König von Sachsen verlieh ihm das Offizierskreuz des Altkönigsordens, auch der Prinz von Anhalt erhielt eine hohe Ehrenauszeichnung. Die Gemahlin des Herzogs von Meiningen, Freiin von Helfburg, mildete dem „Geburtsstiftung“ einen rühmlichen Lorbeerzweig. Die Generalintendantur v. Hülsen-Haeseler und v. Ledebour und viele Theaterleiter gratulierten persönlich.

f. Arthur Schnitzers neues Stück „Der junge Medardus“ ist die nächste große Premiere des Wiener Burgtheaters. Es findet in der zweiten Hälfte des November statt. Das Stück spielt in der Wiener Franzosenzeit und schließt an den historischen Akzentantrieb an, den ein Wiener Student in Schönbrunn an Napoleon unternahm. Das Stück, das ursprünglich über einen Theaterabend weit hinausging, wurde von Schnitzler für die Bühne eingerichtet.

f. Die dreitägige Operette „Das Glasmädel“ von Robert Bodanzky und F. Theles. Musik von Robert Stolz, hatte bei der Aufführung im Wiener Raimundtheater einen starken Erfolg.

Man schreibt uns aus Wien: Die Direktion des Hofopertheaters in Wien hat nunmehr von der Verlagsgesellschaft „F. Schöner“ (Berlin) die neue Oper von Richard Strauss „Der Rosenkavalier“ erworben.

## Sport-Nachrichten.

Schweizer Eises in Sport-Eisener. Bei den Rennen zu Hock-Emsler am Dienstag ereignete sich ein Unfall. Im Halb-Atletendrennen kam bei Leutnant von Reich (14. Juli) generelle Copris II sein Einbiegen in die Gerade ab und von dem andauernden Regen aufgeweichten Bahn zu Fall und L. v. Reich zog sich dabei einen schweren Rippenbruch und eine Nierenquetschung zu, so daß er ins Joseph-Hospital zu Hock überführt werden mußte.

## Vermischtes.

### Vom Sturm.

Ueber das Unwetter, das in den letzten Tagen nicht nur in Europa sondern auch in Afrika und Asien wüthete, gehen uns noch folgende Nachrichten zu:

Brüssel, 2. Nov. In Ostende und auch in anderen Nordseehäfen ist durch den gewirren Sturm großer Schaden angerichtet worden. Mehrere Schiffsbarke wurden beschädigt; auch zahlreiche Telegraphenlinien sind zerstört. Auf allen Eisenbahnhäfen erstikt die Züge bedeutende Verspätungen. Auch in Brüssel selbst richtete der Sturm viel Schaden an.

Dende, 2. Nov. Mehrere Fischerboote suchten insolge des gestern herrschenden Sturmes Zuflucht in hiesigen Hafen. Dies gab Anlaß zu ersten Zusammenstößen und skandalösen Vorgängen. Seitens der einheimischen Bevölkerung wurden die fremden Fischer angegriffen, ihre Fische wieder ins Wasser geworfen und ihre Barken aus geplündert. Dieses Auftreten der Dender Fischerboote veranlaßte den französischen Konsul zu einer Klage. Es ist wahrscheinlich, daß eine Entschädigung, die auf diplomatischem Wege erfolgen soll, verlangt werden wird.

München, 2. Nov. In München hat der Föhnsturm am Neubau des Verkehrsministeriums ein 52 Meter hohes, über die halbe Höhe freitragendes Gerüst mit Kuppelturner eingestürzt. Personen sind nicht verunglückt.

London, 2. Nov. Der orkanartige Sturm der letzten vierundzwanzig Stunden hat im Kanal und an der britischen Küste ja heftige Opfer gefordert. Die Passagierdampfer hatten eine äußerst kümmerliche Fahrt; die Kanalschiffe trafen zum Teil mit stundenlangem Verpöpfung ein. Die Kapitäne berichten, daß sie seit langer Zeit in derartigem Unwetter erlebt haben. Nach einer Meldung aus Plymouth sind die Dampferkassette vier Boote des hiesigen Kreuzers „Blanco Encalaba“ während des heiligen Nordweststurms in der Zentralküste verunglückt.

Dover, 2. Nov. Auch hier hat gestern ein orkanartiger Sturm gewüthet, so daß die Post- und Passagierdampfer von Calais und Boulogne mit bedeutenden Verspätungen hier eingetroffen sind.

Paris, 2. Nov. Die aus Saigon eingetroffene Post meldet, daß Wirbelstürme und Springfluten in verschiedenen Teilen Annams und Tonkims große Verheerungen angerichtet haben. Die Stadt Dong-hoi in Annam ist vollständig zerstört.

### Dunants Testament.

Laut dem bei einem Genfer Notar niedergelegten Testament bestimmte Dunant, daß die Hälfte seines Vermögens für Werke der Nächstenliebe in der Schweiz, die andere für solche in Norwegen verwandt werden soll.

Um eines Schaulustigen Biene. In Burgfeld hat sich eine Familientragödie ereignet. In der Familie des Handwerksmachers Lorenz wachte seit kurzem ein bei der Burgfelder Wandertheatertruppe beschäftigter Schauspieler, der bald die Herzen von Mutter und Tochter seines Vaters gewonnen hatte, so daß es mehrfach zu lärmenden Familienaustritten kam. Gestern fand man Vater, Mutter und Tochter bewußlos im Zimmer liegen, in dem der Gasheh geöffnet war. Außerdem wurde festgestellt, daß die Tochter sich mit Opal vergiftet hatte. Die drei Vergifteten wurden in das Krankenhaus gebracht; doch besteht keine Hoffnung, sie am Leben zu erhalten.

Die Leiche auf dem Eisenbahnwagen. Aus Paris wird gemeldet: Auf dem Dache eines Eisenbahnwagens dritter Klasse fand man am Dienstag auf der Station Vendome unweit von Bois der Leichnam eines jungen Mannes von etwa 20 Jahren. Der Schädel war zersplittert. Wie sich dann herausstellte, war der Mann, der Jean Robert heißen soll, auf der Station Thoré, als zwei Herren in das Abteil einzogen, unter Anzeichen von Angst und Errecken aus dem Abteil hinausgelaufen und auf das Dach gestiegen. Da der Zug sofort abging, konnte die Bahnhofsbehörde erst auf der nächsten Station benachrichtigt werden. Man fand den jungen Mann nur tot auf dem Dache. Beim Passieren eines Tunnels war ihm der Schädel zertrümmert worden.

Von Tschuden angegriffen. Die bekannte Dompteuse Anastia Zukin, welche im Zirkus der Orpheum auftreten sollte, wurde am Dienstag bei einer Probe mit ihrer Sechsbändergruppe von einem Tier angegriffen und schwer verletzt.

Katten als Fährtenbreiter. Die Grafschaft Suffolk ist von der Bubonepest bedroht, die durch Katten verbreitet wird.

Die Katten werden seit einigen Tagen durch Kattenfänger mit Hilfe von Frettchen gejagt. 10 000 Stück sind bereits vernichtet. Die Frettchen, die die von ihnen gejagten Katten angeknüpft haben, sind am Gemüth des jätzigsten Kattenfängers gestorben. Die Gefahr ist groß, daß die gebliebenen Katten sich in die benachbarten Grafschaften flüchten und die Suche weiter verbreiten. Die Zentren der Kattenplage sind Ipswich und Felix-hew.

## Letzte Nachrichten.

### Zur französischen Ministerkrise.

Paris, 2. Nov. Ueber den heute morgen stattgehabten Ministerrat, in welchem die Demission des Kabinetts beschlossen wurde, wird eine offizielle Note ausgegeben, die besagt:

Der Ministerpräsident Briand hat sofort nach Eröffnung des Ministerrats seinen Mitarbeitern für die moralische Unterstützung, die sie ihm durch ihr Verbleiben an seiner Seite während des schwierigen Augenblickes der letzten Wochen gewährt haben, seinen Dank ausgesprochen. Er erklärte ferner, es seien gerade infolge dieser Ereignisse Probleme aufgeworfen worden, die zur Zeit der Konstituierung des Kabinetts noch nicht bestanden haben. Es seien auch gleichzeitig persönliche Angriffe und Verdächtigungen gegen ihn gerichtet worden, die zwar vom Parlament beurteilt werden seien, die aber die Frage aufwerfen, ob er noch der geeignete Mann sei, um diese Probleme zu lösen. Unter diesen Umständen habe er es für loyal, dem Präsidenten der Republik das Wort zu lassen und ihm die Demission des gesamten Kabinetts zu unterbreiten. Der Präsident hat die Demission angenommen und Herrn Briand gleichzeitig gebeten, die Geschäfte weiterzuführen. Präsident Fallières wird im Laufe des heutigen Nachmittags eine Reihe politischer Persönlichkeiten über die Situation befragen. Vorrangigst wird Herr Briand den Auftrag erhalten, die Umbildung des neuen Kabinetts zu übernehmen.

Paris, 2. Nov. Der Präsident der Republik Fallières empfing heute nachmittag den Präsidenten des Senats Herrn Douhot und darauf den Präsidenten der Kammer, Herrn Brisson. Unmittelbar darauf wurde Briand nach dem Schloß gerufen; er erhielt den Auftrag, die Bildung des Kabinetts zu übernehmen, den er unter der Voraussetzung annahm, daß seine Schritte erfolgreich sein würden. Er begab sich fernerhin nach dem Senat und der Deputiertenkammer, wo er mit mehreren Personen Besprechungen hatte. Von den bisherigen Ministern dürften folgende im Kabinett verbleiben: der Minister des Inneren Pichon, der Kriegsminister General Brun und der Marineminister, ferner der Handelsminister und der Interminister Domergue, vor allem aber der Minister der öffentlichen Arbeiten Millerand, vorausgesetzt auch der Kolonialminister Trouillot. Als neue Minister kommen einige bekannte Mitglieder der Kammer in Betracht.

### Keine Revolution in Spanien.

Paris, 2. Nov. Eine offizielle Note besagt: daß die Rufe in Spanien nirgends gefordert wäre. Somit wären die von London und hier aus verbreiteten Gerüchte über eine Revolution hinfällig. Richtig ist nur, daß die Forderungen in Madrid und anderen Städten Spaniens in ihren Maßnahmen fortfahren. Andererseits wird von einer sehr deutlich sich kundgebenden Mäßigung in spanischen Okkupationskorps von Melilla, namentlich unter den verheirateten Offizieren, gesprochen, weil der spanische Kriegsminister nicht die Kosten der Ueberführung nach Melilla erlegt und für die abermals notwendig werdenden Speise der Ueberführung ihrer Angehörigen und des Mobilars nicht aufkommen will. Die Stellung des Ministers Canalejas gilt vorläufig als unerschütterlich. Der König hat dem Ministerpräsidenten in der letzten Zeit wiederholt Beweise seines persönlichen Vertrauens gegeben. Die revolutionären Organisationen sind der Regierung wohl bekannt und werden scharfsten überwacht.

### Vermischte Drahtnachrichten.

München, 2. Nov. Die 56jährige Witwe Marie Eber wurde in der Rosenheimerstraße von einem Straßenbahnwagen erfasst und erlitt so schwere Verletzungen, daß sie sofort starb.

München, 2. Nov. Auf dem Sofa eines Hauses in der Karlstraße hielt der elfjährige Sohn des Tapezierers meisters Müller ein brennendes Zündholz an ein Tisch mit La, das Feuer fing und explodierte. Der Knabe erlitt schwere Brandwunden, an denen er bald darauf starb.

### Unterhaltungsblatt.

Der Associa. Von Heinrich Bödler. (Fortl.) — Karikatur Entzige von Reinhold Ottmann. — Literatur.

### Briefkasten.

(Jeder Anfrage ist die Annoncenentwertung beizulegen.) 26 Jahre Monoton. Ihrem Wunsch werden wir fortan Rechnung tragen. Sie finden von jetzt ab die Schiffsnachrichten regelmäßig.

Leitung Wilhelm Georg. Verantwortlich für den politischen Teil Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Sonder: Eugen Brinkmann; für Ausland und Letzte Nachrichten: W. Wilhelm Georg; Zeitschriften, Vermischtes usw.: Martin Zuchtman; für den Infanterie: i. B. A. B. B. Barth. Druck und Verlag von Otto Henschel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfasst 8 Seiten. — wöchentliches Unterhaltungsblatt.



